

...daß es sich um eine Landesoberste-Beschuldigung handelt.

12. Oktober. Die „Festung“ schreibt an der Spitze ihres Blattes: Die plötzliche Arbeitseinstellung der hiesigen Buchdrucker-Gesellen hat ein schnelles Ende gefunden.

Sämmtliche Schulen in Hannover sind seitens der zustehenden Behörden in Folge der seit einigen Wochen dort herrschenden Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie bis zum 30. d. M. geschlossen, bzw. ist der Wiederbeginn des Unterrichts auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Offenbach, 20. Octbr. Ein Besuch des Landtags-Abgeordneten Karl Ulrich um Genehmigung der Verbüßung der ihm in Freiberg zuerkannten 9 Monate Gefängnis im Großherzogthum Hessen wurde vom Ministerium, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, kurzer Hand abgewiesen.

Am vorigen Sonntag fand in dem Dorfe Henneberg bei Meiningen ein Gesangsconcert statt. Durch angezogenen Wethermen der Handelsleute Gebrüder Rabenberger entstand Streit, der bald in Thätlichkeiten überging.

Der Revanche-Apostel Paul Drouot muß jetzt eine Zurückweisung nach der anderen aus den Kreisen jener Völker über sich ergehen lassen, welche er für seine Ziele gewonnen zu haben wähnte.

Aus Sachsen.

Sind die Gerichtsvollzieher bei der Zwangsvollstreckung als Beauftragte des Gläubigers oder als Beamte thätig? Die Frage wurde vom Reichsgericht bisher schwankend beantwortet, so daß sich der Gerichtshof zu einer Plenarentscheidung hat entschließen müssen.

Stolpen. Nachdem schon vor diesen Ferien, namentlich in den unteren Schulklassen, große Schäden zu bemerken waren, die Masern und Scharlach, nicht selten mit Diphtheritis verbunden, verursachten, haben sich diese Krankheiten auch während derselben nicht verloren, ja sind eher lebhafter als vorher aufgetreten.

Zwickau, 21. Oktober. Auf einem hiesigen Steinkohlenwerke ist gestern Vormittag der Häuer Christian Bodenitz aus Bockna durch plötzliches und unvernünftiges Zusammenbrechen eines Ortes verhängt worden und tödtlich verunglückt.

Blauen, 21. October. In der gestern abgehaltenen Wahlerversammlung der Handelskammer Blauen wurden zur Ergänzung als Mitglieder gewählt Georgi-Pylau, Keller-Schewewitz, Rososty-Niederlehmann, Ulrich-Werbaa, Dietrich-Zwickau, Dillenroth-Markeuschke, Edler von Quersfurt-Schönheiderhammer, Kramer-Richberg und Döbler-Crimmitschau.

21. October. In der gestern abgehaltenen Versammlung der hiesigen Handelskammer und der Interessenten für Schiffbauindustrie in Ostpreußen und Pommern unter Leitung des Herrn Stadtrath Carl Heber aus Auerbach als Vorsitzenden im kleinen Saale des Praters hier abgehaltenen ordentlichen Vereinsversammlung erklärten sich die Anwesenden in Folge der Interesslosigkeit der Mitglieder einstimmig für die Auflösung des Vereins.

Aus dem Erzgebirge, 21. October. Die Holzschleifereien des Erzgebirges, welche während der trockenen Herbstwitterung wegen Wassermangels nur wenig Holzstoff liefern und die zahlreich eingegangenen Aufträge der Papierfabriken nicht in vollem Maße befriedigen konnten, sind nach dem Regen der letzten Tage wieder in die Lage gekommen, mit größerer Kraft arbeiten und dem Drängen der Kundschaft einigermaßen nachgeben zu können.

Feuilleton.

Zwei Jahre Zuchthaus.

Criminal-Novelle von R. J. Anders.

(nachdruck verboten)

(17. Fortsetzung.)

Rur gewungen nahm Marie an der Seite des Fräulein v. Selbern Platz.

„Hören Sie mich an,“ begann Fräulein v. Selbern von Neuem. „Sie sagten mir, Sie seien verlobt und wollen Ihrem Verlobten die Treue halten, nun, das ist sehr löblich von Ihnen, doch haben Sie auch die Garantie, daß Ihr Verlobter, der schon seit Monaten nicht mehr in L. weilt, ebenso denkt?“

„Gewiß!“ rief Marie. „Zugegeben; doch deshalb kann Ihnen doch Ihr Verlobter nicht zürnen, wenn auch ein Anderer Sie schon findet, Sie lieb?“

„Nein, das nicht,“ erwiderte Marie, die plötzlich geistig gereizt schien, „indessen eine solche Liebe erwidern oder auch nur durch einen Blick, durch ein Wort begünstigen, wäre elender Verrat.“

„Sie urtheilen hart und ohne Nutzen, ich glaube wirklich, Sie haben sich in Ihren Augenblicken allzuviel mit Romanlectüre befaßt. Doch verlassen wir jetzt das heikle Thema der Liebe. Würde Ihr Verlobter Ihnen auch darüber zürnen, daß Sie sich dem jungen Herrn, der Sie mit Wohlthaten überhäufte, dankbar zeigen?“

„Ich bin diesem Herrn keinen Dank schuldig,“ erwiderte Marie kalt.

„Wie, so hätten Sie alles Gute vergessen?“

„Nein, das nicht, gnädiges Fräulein, mir will es aber scheinen, daß eine Wohlthat nur dann Werth hat, wenn sie uneigennützig gesendet wird. Wo aber Niedrigkeit und Eigennutz die Ursache bilden, da hat jede Wohlthat ihren Werth verloren, denn sie raubt dem Empfänger seine Menschenwürde.“

„Das sind ja recht höftrabende Worte,“ rief Fräulein von Selbern mit schneidendem Hohn. „Ich sehe, Sie haben sich schon recht hüßlich in die Rolle der vornehmen Dame hineingelebt. Vergessen Sie indessen nicht, mein Fräulein, daß es nur eines Winkes Ihres Wohlthäters bedarf, eines Wortes, um Sie wieder in Ihr Nichts zurückzuschleudern.“

„Gut denn!“ rief Marie sich ergebend, „er soll dieses Wort sprechen und ich will freudig wieder die Arbeit aufnehmen, sie wird mir nicht schwer fallen, trage ich doch dann das Bewußtsein in mir, daß mich das schlechte Kleid der Arbeiterin vor Beleidigungen, wie ich sie hier eben erfahren habe, schützt. Gnädiges Fräulein,“ fuhr sie fort, während ihre schöne junonische Gestalt unter dem Eindruck der Worte zu wackeln schien, „als ich dieses Haus betrat, als ich, von Ihrer Liebeshöflichkeit geblendet, auf Ihren Wunsch einging, dauernd bei Ihnen zu bleiben, kannte ich Sie nicht. Jetzt aber bitte ich, mich meiner Dienste hier zu entheben.“

„Das war ja sehr stolz gesprochen, haben Sie denn aber auch die Sicherheit, daß man Sie in der Fabrik wieder aufnehmen wird? Ich muß Ihnen diese Frage vorlegen, um Ihnen vielleicht eine bittere Enttäuschung zu ersparen. Sie scheinen nicht zu wissen, wer der junge Herr ist, dessen Wohlthaten Sie mit so schwarzem Umdant vergelten.“

„Ich mag seinen Namen nicht wissen,“ erwiderte Marie. „Wer er auch sei, ich verachte ihn, denn nie vorher im Leben habe ich den Fluch der Armuth so tief empfunden, als in diesem Augenblick und nun Fräulein, gestatten Sie wohl, daß ich gehen darf. Was ich noch von Ihnen habe, werde ich Ihnen senden, heute noch, sofort, auch die kostbaren Kleider, die bestimmt waren, die Schmach eines ehrvergeßlichen Mädchens zu verhüllen. Alles, alles sollen Sie zurückhalten, nur lassen Sie mich gehen. Es duftet mich nicht länger hier, ich muß wieder freie, frische Luft athmen können, denn der Parfüm in Ihrem Hause, ich fühle es, verpestet mir die Seele.“

Fräulein von Selbern hatte Marie mit keinem Wort unterbrochen, bleich vor Zorn stand sie dem jungen Mädchen gegenüber, während sie die Lippen zusammenschnürte, denn sie fühlte zu wohl, daß Marie, das einfache Mädchen, wie ein strenger Richter ihr gegenüberstand. Sie hatte auf die

...Marie und Verlobten... Marie hatte von dem Augenblicke an, wo sie die Fabrik betrat, keine Ruhe gefunden.

„Gnädiges Fräulein!“ rief sie, „so also belohnt Du die Wohlthaten eines edlen Mannes? Ja, ja, es nimmt sich ja nicht aus, wenn Du Dich als Tugendheldin aufspielst, wenn Du von Ehre sprichst. Was ist denn Ehre? Mit welchem Recht nennst Du Dich ein ehrliches Mädchen und was hast Du denn überhaupt zu verlieren? Glaubst Du, Dirne, daß irgend wer Dich in sein Haus aufnehmen wird, wenn Du diese Schwelle überschritten hast? Wahrlich es ist weit gekommen, sie spricht von Ehre, die Tochter eines Justizhauslers.“

Mit einem dumpfen Schrei brach Marie zusammen. Die letzten Worte hatten sie zu tief getroffen, sie waren wie ein Dolchstoß in das Herz der Unglücklichen gedrungen.

Als Marie wieder erwachte, befand sie sich in einem kleinen, elegant ausgestatteten und von einer mattröthen Ampel erleuchteten Houdoir, dessen Luft von Wohlgerüchen geschwängert, ihre Sinne auf Reue zu verwirren drohte.

Neugierig forschende Blicke warf sie im Zimmer umher, sie schien die Glende zu suchen, der sie die mit Glanz überlängte Schmach verdankte.

Eugenie von Selbern war nicht zugegen. Marie athmete, wie von einem Alp befreit auf. Sie wollte sich erheben, fort wollte sie aus dieser Umgebung, je eher, je lieber, denn eine jede Minute schien ihr Gefahr zu bringen. Sie hatte ihre Kräfte überschätzt. Die Aufregung machte sie erlahmen, ihr durch Entbehrung aller Art geschwächter Körper war dergleichen Anstrengungen nicht gewachsen.

„Mein Fräulein,“ nahm derselbe mit sanfter Stimme das Wort, „zürnen Sie mir nicht, wenn Sie in diesem Hause bittere Erfahrungen gemacht haben. Ich bin daran unschuldig, denn glauben Sie mir, ich würde jedes Opfer bringen, um sie glücklich zu sehen.“

Marie hatte die Augen aufgeschlagen, einen langen prüfenden Blick warf sie auf den jungen Mann, doch gleich darauf schlug sie enttäuscht die Augen nieder, denn es lag in seinem ganzen Wesen etwas dämonisch Baauesendes, was Marie entsetzen machte. Diese Töne waren nicht die reiner Empfindung, sondern der List, der Berechnung und Verschlagenheit. Geschaffen, eine Leichtfertige zu betören, konnten sie nicht Wiberhall finden in dem Herzen eines reinen, schuldlosen Mädchens.

„Sie schweigen, bin ich denn keiner Antwort würdig?“ fragte der junge Mann, ihre Hand ergreifend, die sie ihm tieferschreckt entzog. „O, wüßten Sie, was ich gelitten habe, seit ich Sie zuerst gesehen, Sie würden nicht so hart mit mir verfahren, wo doch ein Wort, ein Blick von Ihnen meine Herzen Genesung bringen könnte. Eine Bitte, die ich erfüllen kann, würde mich zum Glückseligsten aller Menschen machen.“

Marie hatte sich erhoben, die Gefahr gab ihr Kraft und im nächsten Augen stand sie hochauferichtet vor dem Jubringlichen.

„Nein Herr,“ sprach sie, „Sie wollen mir eine Bitte erfüllen, nun wohl, ich zähle auf Ihre Großmuth und will diese Bitte aussprechen: Lassen Sie mich von hier, befreien Sie mich von Ihrer Gegenwart, verzeihen Sie mir mit Ihren Begehungen und Sie haben mich unendlich glücklich gemacht. Ich darf Ihre Worte nicht anhören, denn mein Herz ist bereits vergeben. So, nun haben Sie meine Bitte vernommen und ich rechne auf Ihre Großmuth, ich glaube, daß Sie meine Bitte erfüllen!“

Marie hatte sich bei diesen Worten, ohne daß der junge Mann darauf achtete, der Thür genähert. Es war ihr, als ob sie in jedem Augenblick einen Kampf aufnehmen mußte, der ihre Kräfte überstieg, deshalb suchte sie sich den Weg zur Flucht freizuhalten.

„Das ist Alles, was Sie mir zu sagen haben?“ fragte der junge Mann vor Zorn bebend. „Nun wohl,“ rief er plötzlich, seiner Worte und Gefühle nicht mehr Herr, „Du willst mir irren, schönes Kind, thue es, doch vorher sollst Du erfahren, daß Du Dich in meiner Gewalt befindest.“

Ehe es Marie verhindern konnte, hatte er sich ihr genähert, er breitete die Arme aus, um die Unglückliche an das von Leidenschaft aufgeregte Herz zu drücken.

Marie fühlte die Gefahr, in der sie sich befand und dieses Bewußtsein verlieh der Schwachen eine fast übernatürliche Kraft.

Schon hatte der Glende den Arm um ihre Taille gelegt, da taumelte er plötzlich unter der Wucht eines furchtbaren Schlages zurück. Im selben Augenblicke hatte Marie die Thüre aufgerissen und war aus dem Houdoir verschwunden.

Elftes Capitel.

Mörder.

„Ich weiß in der That nicht, lieber College, was wir mit dem Menschen noch beginnen sollen, meine Kunst ist erschöpft, und wenn Ihnen Ihre reiche Erfahrung auf diesem Gebiet keine Mittel bleibt, dann wird es wohl dem Unglücklichen so ergehen, wie allen seinen Leidensgefährten. Er wird dieses Phantom mit sich umhertragen, bis ihn eben der Tod davon erlöst.“

„Sie haben Recht, College, und doch wäre es entsetzlich, wenn dieser Mensch das Schicksal seiner Leidensgefährten theilen sollte. Gehtig angegriffen und dennoch von Gesund-

...delt froher... der sorglo... Auch ich b... zungen fle... gerade in... zurückgebl... Zeit, aber... ihr die arm... Erpöckmen... Diese... anfall im... sie sich ebe... Stille me... Es i... das Wort... eines Jub... denn w... Menschen... an seinen... kleinen... Sehen... er für mi... es bewege... ich schäme... um gegen... ganz abge... nmißleier... würde vie... die Spur... Weib... traten ihr... nur mit... Zrenhaus... Nitronen... Dittuch o... Möbel ge... Saffiras... davon zu... einen ne... sofort... floßen la... saure' Gu... Eine... Bügeleise... besser ab... Wasser fr... wenn ma... das Weib... spize voll... thea... 6 Mo... Stei... in Bag... Haus em... Sch... Deut... mit den... grüben... schmiebe... faltung... billig, s... Del, Ra... ist die... laden... Sa... 190... Cap... W... S... Wa... W... empfich...